

# Bericht zur Inspektion

am  
Gottfried-Keller-Gymnasium  
04Y04

Mai 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Gottfried-Keller-Gymnasium</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Gottfried-Keller-Gymnasium .....	8
1.5 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gottfried-Keller-Gymnasium.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>23</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	25
3.2.1 Qualitätsprofil .....	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen .....	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	46

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Kreitmeyer,  
sehr geehrtes Kollegium des Gottfried-Keller-Gymnasiums,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Erhardt (koordinierender Inspektor), Frau Liesenfeld, Herrn Teuscher, Herrn Finckenstein (ehrenamtliches Mitglied) und Frau Kirchner (Gast) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

wählten.

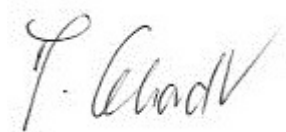
In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



für das Team der Schulinspektion

Detlef Erhardt

# 1 Ergebnisse der Inspektion am Gottfried-Keller-Gymnasium

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- ein von Wertschätzung und Toleranz geprägter Umgang untereinander
- Schaffung einer förderlichen Lernatmosphäre durch gemeinsame Gestaltung der Schule als Lebensraum
- Förderung des selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernens
- zielgerichtete, an den Bedingungen der Schule und den Evaluationsergebnissen orientierte Schulprogrammentwicklung
- engagierte, sich gut ergänzende Zusammenarbeit der Schulleitung
- Gestaltung der gebundenen Ganztagschule
- deutliche Steigerung in der Sprach- und Kommunikationsförderung im Unterricht

### Entwicklungsbedarf der Schule

- mehr differenzierte Angebote für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler
- konzeptionelle Verankerung der Sprachbildung

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Gottfried-Keller-Gymnasium ist eine gebundene Ganztagschule in Charlottenburg-Nord. Die Schule wird von knapp 700 Schülerinnen und Schülern besucht. 40 % der der überwiegend aus den angrenzenden Wohnvierteln kommenden Kinder und Jugendlichen stammen aus Familien mit Migrationshintergrund und 30 % der Eltern sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Die Schülerschaft ist kulturell sehr vielfältig und spiegelt damit die Zusammensetzung der Bevölkerung in Charlottenburg-Nord wider.

Seit diesem Schuljahr kann das Gymnasium das angrenzende Gebäude der ehemaligen Elisabeth-Realschule komplett nutzen und verfügt somit über gute Raumkapazitäten, wenngleich noch nicht alle notwendigen Anpassungs- und Umbaumaßnahmen abgeschlossen sind. Personell hat die Schule zum Zeitpunkt der Inspektion mit 95 % eine Unterausstattung von etwas mehr als 2 Lehrerstellen.

## 1.3 Erläuterungen

Das Gottfried-Keller-Gymnasium hat sich seit der letzten Inspektion im Jahr 2008 in jeglicher Hinsicht sehr positiv entwickelt. Seit der Aufnahme des gebundenen Ganztagsbetriebs im Schuljahr 2010/2011 organisiert und bietet das Gymnasium den Schülerinnen und Schülern, die mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in die Schule kommen, einen Lern- und Lebensraum, in dem sie sowohl an ihren Schwächen arbeiten als auch in Bezug auf ihre Neigungen und Stärken gefördert werden. So bietet die Schule neben den Regelklassen eines Gymnasiums seit 2009 im Rahmen ihrer fremdsprachlichen Profilierung Spanisch und Französisch als zweite Fremdsprache an. Zusätzlich gibt es eine Klasse mit einer Spanisch-Profilierung für Kinder, deren Muttersprache Spanisch ist oder die schon über Kenntnisse in dieser Fremdsprache verfügen. In diesem Zusammenhang kooperiert das Gymnasium auch mit der nahe gelegenen Mierendorff-Grundschule und entsendet Lehrkräfte an die Grundschule, die dort in den 5. und 6. Klassen Spanisch unterrichten, um die Kinder im 7. Jahrgang am Gottfried-Keller-Gymnasium aufzunehmen. Darüber hinaus gibt es seit diesem Schuljahr eine sportbetonte Klasse mit den Schwerpunkten Basketball und Handball. Wie erfolgreich die Arbeit in dieser Klasse ist, zeigte sich am Wochenende vor der Inspektion, an dem sowohl die Mädchen als auch die Jungen dieser Klasse als Siegerinnen und Sieger aus einem landesweiten Turnier hervorgingen.

Der gebundene Ganztagsbetrieb ist vorbildlich rhythmisiert. Er umfasst neben dem Unterricht eine mindestens 60minütige Mittagspause, Förderunterricht und in den Jahrgangsstufen 7 und 8 verbindliche Arbeitsgemeinschaften à 90 Minuten. Im 9. Jahrgang tritt an die Stelle der Wahlpflicht-Arbeitsgemeinschaften das von allen zu absolvierende Sozialpraktikum, das in erster Linie auf soziales und ehrenamtliches Engagement zielt. Im 10. Jahrgang haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mindestens 2 Wahlpflichtfächer zu belegen, die primär auf mögliche Leistungskurse außerhalb der Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen vorbereiten sollen.

Das Herzstück der Schulwoche stellt die sogenannte Studienzeit dar, die mit 4 Wochenstunden für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 angesetzt ist. In diesen - über die Woche verteilten - Stunden sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen, wie es im 3. Teil des schulinternen Curriculums der Schule festgelegt ist. Dazu sollen Selbstorganisation und eigenverantwortliches Handeln sukzessive ausgebaut werden um die Lernenden zu befähigen, sich eigene Ziele zu setzen, diese im Studienzeitbuch zu dokumentieren und den Grad der Zielerreichung abschließend selbstkritisch reflektieren zu können. In der täglichen Praxis gelingt dies in Ansätzen, da es sowohl bei der Schülerschaft als auch bei den Lehrerinnen und Lehrern bisweilen noch an der notwendigen Kontinuität und Konsequenz in der Handhabung des Studienzeitbuchs fehlt. Diese Beobachtungen des Inspektionsteams werden durch die Ergebnisse einer schulinternen, flächendeckenden Befragung der Schülerschaft zur Studienzeit und zur Nutzung des Studienzeitbuchs gestützt.

Die Meinung der Schülerinnen und Schüler zu wichtigen Fragen der weiteren Entwicklung der Schule ist gefragt und wird ernst genommen. Die aktuelle Befragung im Rahmen der internen Evaluation und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen machen deutlich, dass die Lernenden in die Schulentwicklung einbezogen werden. Als ein Beispiel sei die Weiterentwicklung des Studienzeitbuchs genannt, an der einige Schülerinnen und Schüler durch Teilnahme an einer Expertenrunde beteiligt sind. Dieses Vorgehen hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass das Studienzeitbuch mehrfach überarbeitet wurde und mittlerweile in einer dritten, veränderten Version vorliegt und zum nächsten Schuljahr weiter optimiert werden soll.

„Unser Ziel ist es, jungen Menschen in unserer Welt Orientierung zu geben und sie zu einer kritischen und konstruktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu befähigen.“ Dieser im Leitbild der Schule formulierte Anspruch wird in der Schule gelebt. Die bereits oben beschriebene Mitgestaltungsmöglichkeit der Schülerschaft erstreckt sich auch auf weitere Bereiche des schulischen Lebens. Ob es Fragen der Schulhofgestaltung, der Ausgestaltung des Schulgebäudes oder der Organisation schulischer Veranstaltung wie der „Schulparty“ sind, man legt in der Schule viel Wert auf die Mitarbeit und Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler. Dies geht einher mit dem im 2. Teil des schulinternen Curriculums festgelegten Schwerpunkt „Förderung des sozialen Lernens und des sozialen Engagements“. Die in diesem Bereich ergriffenen Maßnahmen reichen vom Sozialkompetenztraining im 7. Jahrgang über den Klassenrat und eine feste Klassenleiterstunde bis hin zu dreistündigen Zusatz- oder Seminarkursen „Pädagogik in der Praxis“ in der gymnasialen Oberstufe, in deren Rahmen die Oberstufenschülerinnen und -schüler beim Förderunterricht oder in Arbeitsgemeinschaften Verantwortung übernehmen für Lernende der 7. und 8. Klassen. Solche Maßnahmen stärken das Gemeinschaftsgefühl und tragen dazu bei, dass das tägliche Miteinander durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander geprägt ist.

Einen wichtigen Beitrag zum sozialen Lernen und zum positiven Klima in der Schule leisten die Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Sie sind fest in die Klassenteams eingebunden und begleiten dort die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte. Fest im Stundenplan integrierte Teamzeiten stehen dafür zur Verfügung und bieten Raum für kontinuierliche Beratungen. Weiterhin sind sie eng eingebunden in das soziale Lernen, die Sockeltrainings zur Teamentwicklung im 7. und 8. Jahrgang und die Bewältigung von Konflikten. Sie stehen den Schülerinnen und Schülern in der Schulstation als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung und werden für ihr Wirken innerhalb der Schule sehr geschätzt.

Kernstück der Arbeit des Gottfried-Keller-Gymnasiums ist das Schulprogramm<sup>1</sup> in der aktuellen Fassung vom Mai 2013. Es besticht durch seine Offenheit, insbesondere bei der Darlegung noch entwicklungsfähiger Bereiche. Alle Bereiche der Schule - von den personellen Bedingungen über die Kooperation mit außerschulischen Partnern bis hin zu einer selbstkritischen pädagogischen Bestandsaufnahme - werden lückenlos dargelegt, wobei auch die Ergebnisse der Inspektion 2008 gewürdigt und zum Anlass genommen werden, Konsequenzen abzuleiten. In der Folge definiert die Schule Ziele in 4 Entwicklungsbereichen und formuliert nachvollziehbar konkrete Maßnahmen für die weitere Entwicklungsarbeit. Den Abschluss bilden Aussagen zu internen Evaluationsmaßnahmen, die insbesondere die Studienzeit und das Studienzeitbuch, aber auch die jährliche Evaluation des Unterrichts der Lehrkräfte durch die Schülerinnen und Schüler zum Inhalt haben. Betrachtet man das Schulprogramm, den aktuellen Evaluationsbericht vom März 2014 und das schulinterne Curriculum mit seinen Schwerpunkten Leseförderung, soziales Lernen und soziale Verantwortung sowie zu guter Letzt die Förderung der Verantwortung für das eigene Lernen, so wird deutlich, dass an dieser Schule das Zusammenspiel der drei genannten Dokumente sowie auch anderer Mosaiksteine (z. B. den Daten aus Prüfungen und Vergleichsarbeiten), die für Schulentwicklung wichtige Impulse liefern können, in ausgezeichneter Weise funktioniert.

---

<sup>1</sup> Das Schulprogramm des Gottfried-Keller-Gymnasiums kann auf der Homepage der Schule eingesehen werden: <http://www.gks-berlin.cidsnet.de/conpresso/Schulprogramm/>

Auch die Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung gelingt am Gottfried-Keller-Gymnasium. Aus allen Interviews geht hervor, dass sich die Kompetenzen des Schulleiters und des stellvertretenden Schulleiters in ausgeprägter Weise ergänzen und komplettiert werden durch die zuverlässige Arbeit der pädagogischen Koordinatorin. Der Schulleiter ist ein Visionär, bleibt dabei aber immer pragmatisch. Er hat konkrete Vorstellungen von seiner Schule als Ganztagsgymnasium und welcher Schritte es noch bedarf, um erkannte Defizite, auch im Unterricht, abzubauen. Er betreibt ein vorausschauendes Personalmanagement, indem an der Schule zahlreiche (zum Zeitpunkt der Inspektion 13) Studienreferendarinnen und -referendare ihre zweite Ausbildungsphase absolvieren, um so potenzielle Lehrkräfte für die Schule zu gewinnen. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, das Durchschnittsalter im Kollegium in den letzten 6 Jahren von 54 auf 44 zu senken. Der Schulleiter führt mit den Lehrkräften Personalgespräche, um ihre Kompetenzen für die Schule gewinnbringend einsetzen zu können. Diese Art der Personalführung wird vom Kollegium geschätzt. Er hat ein Leitungsteam aus allen Funktionsstellenträgern und zwei gewählten Lehrkräften gebildet, das regelmäßig tagt und in dem alle relevanten Themen der Schulentwicklung erörtert und für die Gremien der Schule vorbereitet werden.

Auf Regelverstöße reagiert die Schule unmittelbar und angemessen. Hier geht der Schulleiter im schulischen Alltag bisweilen auch sehr handlungsorientiert vor, indem er beispielsweise in der Holzwerkstatt mit Schülerinnen und Schülern Sicherheitskästen für die Aktiv-Boards der Schule baut oder nach Unterrichtschluss Lernenden, die nach Regelverstößen einen Beitrag für die Schulgemeinschaft zu leisten haben, Reinigungs-, Räum- oder Streifarbeiten im Schulgebäude oder auf dem Schulgelände auferlegt.

Die Lehrkräfte am Gottfried-Keller-Gymnasium stehen hinter dem Ganztagskonzept und genießen die Möglichkeit, im Lehrerarbeitsraum unterrichtsvor- und nachbereitende Arbeiten erledigen zu können. Sie arbeiten ausnahmslos gern an der Schule und schätzen die kollegiale Atmosphäre. Sie nehmen die Schülerinnen und Schüler so an wie sie sind, was sich insbesondere im Unterricht widerspiegelt. Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten den Unterricht überwiegend motivierend und abwechslungsreich, wobei die Lernenden sich - von vereinzelt Ausnahmen abgesehen - sehr lern- und arbeitswillig zeigen. Im Vergleich zum Unterricht bei der letzten Inspektion erhalten die Schülerinnen und Schüler vermehrt die Möglichkeit, sich schriftlich oder mündlich zu äußern oder auch miteinander den gestellten Aufgaben zu widmen. Zwar fehlt in der Schule noch ein Konzept zur durchgängigen Sprachbildung im Unterricht aller Fächer, doch hat die Sprachanwendung und Sprachförderung mittlerweile einen hohen Stellenwert im Unterrichtsalltag. Es fällt weiterhin auf, dass die Aufgabenstellungen vermehrt von den Kindern und Jugendlichen Problemlösekompetenz erfordern und sie aufgefördert sind, selbstständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Unterrichtsatmosphäre ist durchweg angenehm und auf die selten auftretenden Störungen reagieren die Lehrkräfte pädagogisch angemessen. Es zeigt sich im Unterricht jedoch auch, dass in der Individualisierung von Lernprozessen schulweit noch deutliches Entwicklungspotenzial besteht, da es sehr selten individuelle, differenzierte Lernangebote gibt und den Kindern und Jugendlichen kaum die Möglichkeit eingeräumt wird, Lern- und Arbeitsprozesse - mit Ausnahme der Studienzzeit - zu planen und zu gestalten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich das Gottfried-Keller-Gymnasium in den letzten 6 Jahren zu einer Schule entwickelt hat, die gymnasiale Bildung in Verbindung mit der Organisation im gebundenen Ganztagsbetrieb vorbildlich verwirklicht. Schulleitung und Kollegium stehen hinter dem Konzept der Schule und die Kompetenzen der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen stellen eine wertvolle Ergänzung der pädagogischen Arbeit des Gymnasiums dar. Die Unterrichtsqualität ist deutlich gestiegen, wenngleich es beim individuellen Lernen nach wie vor Entwicklungsbedarf gibt. Das Personal hat aufgrund des vorausschauenden Personalmanagements eine heterogene Altersstruktur, sodass sich der Elan und die Ideen der „Jungen“ und der pädagogische Erfahrungsreichtum der „Alten“ gut ergänzen können.

## 1.4 Qualitätsprofil des Gottfried-Keller-Gymnasiums<sup>2</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>2</sup> Das Qualitätsprofil der Gottfried-Keller-Gymnasium beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>3</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>

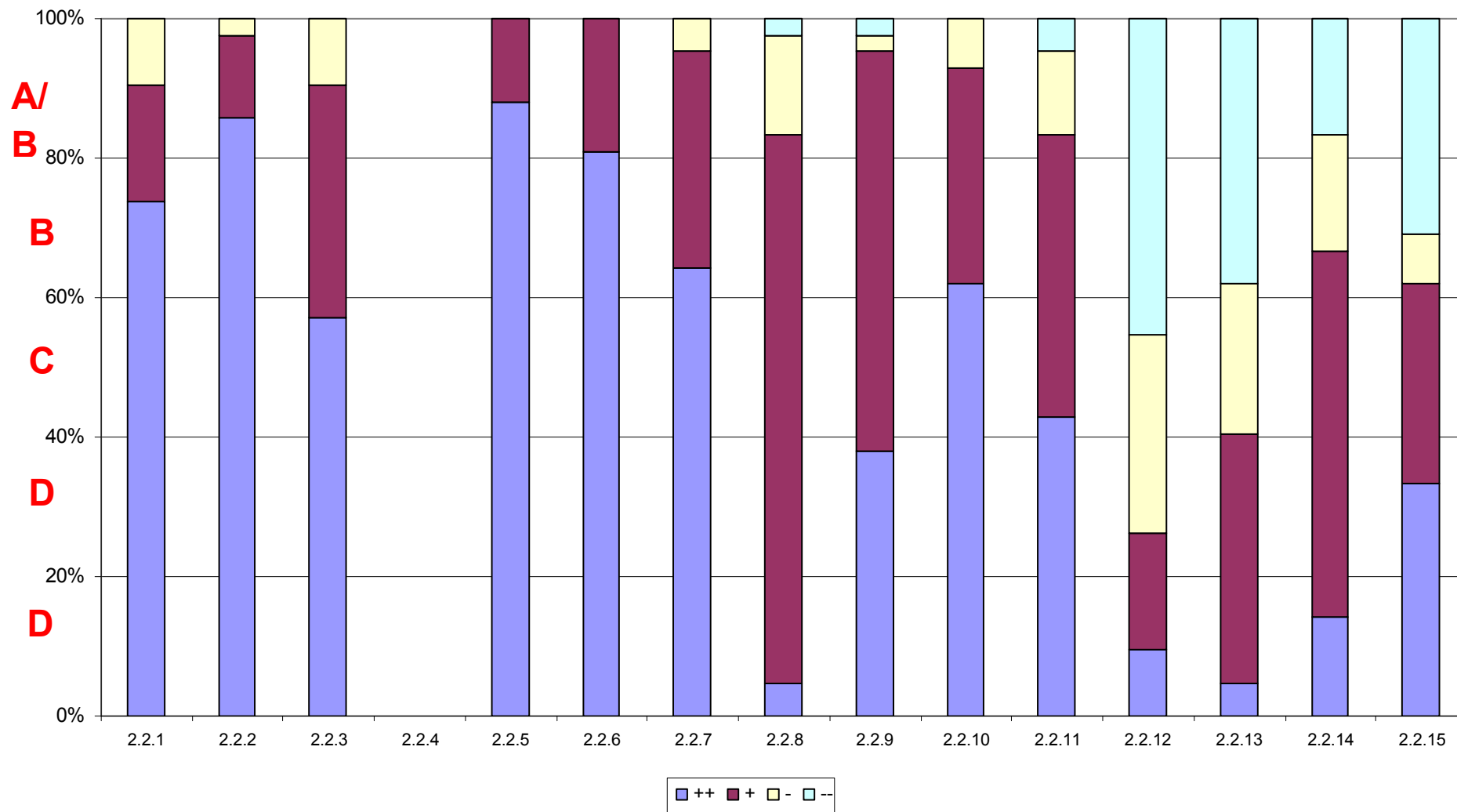
<sup>3</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

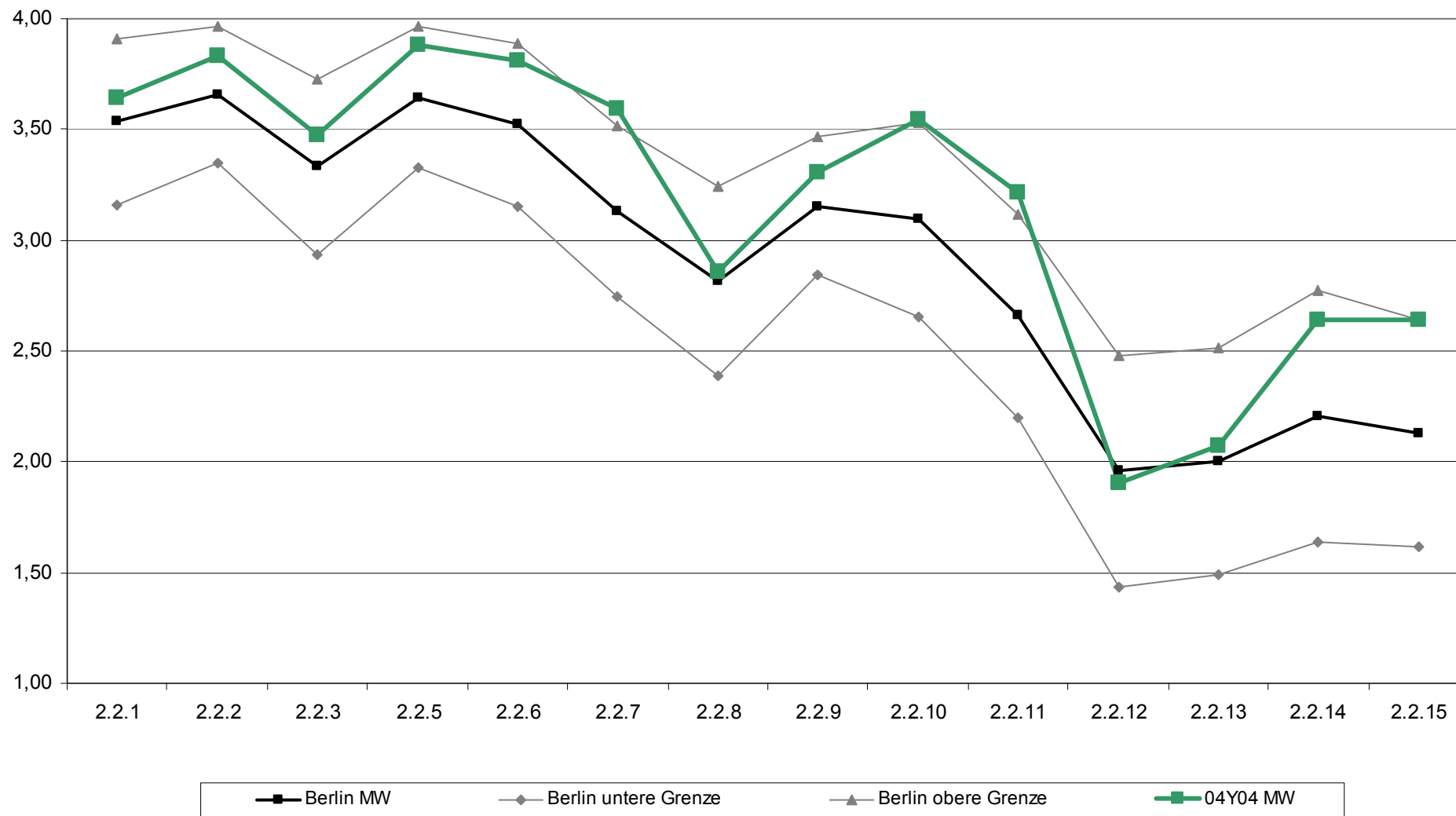
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	42	73,8 %	16,7 %	9,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,64	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	42	85,7 %	11,9 %	2,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,83	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	42	57,1 %	33,3 %	9,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,48	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>4</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	42	88,1 %	11,9 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,88	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	42	81,0 %	19,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	42	64,3 %	31,0 %	4,8 %	0,0 %	<b>A</b>	3,60	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	42	4,8 %	78,6 %	14,3 %	2,4 %	<b>B</b>	2,86	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	42	38,1 %	57,1 %	2,4 %	2,4 %	<b>B</b>	3,31	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	42	61,9 %	31,0 %	7,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,55	3,09	<b>a</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	42	42,9 %	40,5 %	11,9 %	4,8 %	<b>A</b>	3,21	2,66	<b>a</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	42	9,5 %	16,7 %	28,6 %	45,2 %	<b>D</b>	1,90	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	42	4,8 %	35,7 %	21,4 %	38,1 %	<b>C</b>	2,07	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	42	14,3 %	52,4 %	16,7 %	16,7 %	<b>B</b>	2,64	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	42	33,3 %	28,6 %	7,1 %	31,0 %	<b>B</b>	2,64	2,13	<b>a</b>

<sup>4</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

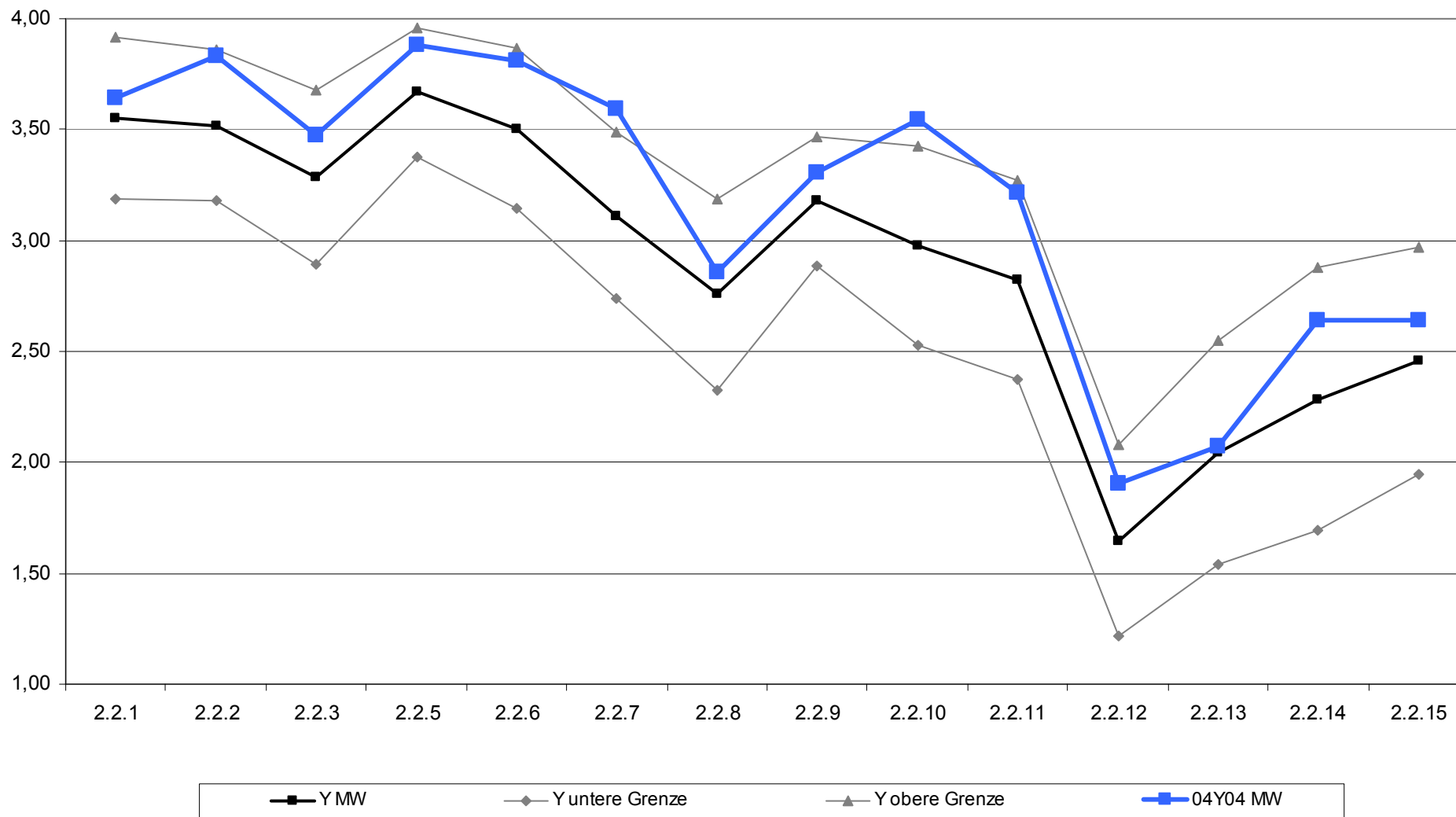
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Gottfried-Keller-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	42
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
23	1	18

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	3	5	7	9	17	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	22
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	33	10

#### genutzte Medien<sup>5</sup>

21 %	Computer als Arbeitsmittel
7 %	OHP
38 %	interaktives Whiteboard
12 %	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
36 %	Tafel/Whiteboard
45 %	Heft/Hefter

50 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
5 %	Nachschlagewerke
31 %	Fachbuch
5 %	ergänzende Lektüre
7 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
17 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>5</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>6</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	2 %	Entwerfen
43 %	Anleitung durch die Lehrkraft	12 %	Untersuchen
45 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	7 %	Planen
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
5 %	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
74 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	7 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
5 %	Stationenlernen/Lernbuffet	26 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	64 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	32	13	12	18
prozentuale Verteilung <sup>7</sup>	76 %	31 %	29 %	43 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 42 von 52 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 81 %.

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>7</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das Gottfried-Keller-Gymnasium liegt im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf in unmittelbarer Nähe des U- und S-Bahnhofs Jungfernheide. Das ehemals von zwei Schulen genutzte Gebäude wird inzwischen ausschließlich vom Gottfried-Keller-Gymnasium in Anspruch genommen, das mit seiner Umstellung auf den gebundenen Ganztagsbetrieb einen gestiegenen Raumbedarf hat.

Die Schule liegt an einem Eckgrundstück; zur Straßenseite des langgestreckten Schulhauses liegt der Schulhof, der mit fest verankerten Sitzgelegenheiten in Form von Tischen und Stühlen, gemauerten, mit Mosaiken verzierten Bänken, einem Wiesenhügel zum Entspannen sowie Tischtennisplatten ausgestattet ist. Auf der Rückseite befindet sich ein Fußballfeld mit Kunstrasen, das sowohl für die aktive Pause als auch für den Sportunterricht genutzt wird. Über den Fußballplatz gelangt man zu einer der Sporthallen der Schule. Eine weitere ist im Erdgeschoss des Schulgebäudes und die dritte in fußläufiger, zehnmütiger Entfernung.

In großen Teilen des Schulgebäudes wurden die dunklen Linoleumböden durch helle ersetzt und so eine freundliche Atmosphäre geschaffen. Im allen Stockwerken wurden Wände entfernt und Räume zusammengelegt. So ist in der zweiten Etage aus ehemals zwei Räumen ein großes, modernes Lehrerzimmer mit insgesamt 40 Arbeitsplätzen entstanden und in der dritten und vierten Etage wurden aus den naturwissenschaftlichen Fachräumen geräumige, helle, mit Gas-, Wasser- und Stromanschlüssen versehene Kabinette, die alle über angrenzende Sammlungsräume verfügen.

Die Büros der Schulleitung und der stellvertretenden Schulleitung liegen nebeneinander. Sie sind miteinander verbunden. Auf den Fluren des vierten und fünften Stockwerks sowie im Bereich der Sekundarstufe I wurde die alte Verglasung durch energiesparende Doppelglasfenster ersetzt.

Für die Gestaltung der Mensa im Erdgeschoss wurden drei Räume miteinander verbunden. Die Lernenden können in der Zeit von 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr zwischen drei verschiedenen Essen entscheiden. Dieses Angebot wird täglich von ca. 120 Schülerinnen und Schülern genutzt. Zusätzlich gibt es eine Cafeteria, die vor 20 Jahren aufgrund einer Elterninitiative entstanden ist und von der Ehefrau des Hausmeisters zusammen mit Schülerinnen und Schülern betrieben wird. Der Betrieb soll zukünftig von einer Schülerfirma übernommen werden.

Für die Gestaltung der Mediothek wurden ebenfalls drei Räume miteinander verbunden, der neue Raum ist mit Gruppentischen sowie zahlreichen Computerarbeitsplätzen versehen. Der hintere Teil dieses Raums wird von den Schülerinnen und Schülern der Kursphase genutzt, ist mit Fachliteratur ausgestattet und grenzt direkt an die Bibliothek. In dieser sind alle Bücher digital erfasst und durch die Vernetzung mit dem öffentlichen Berliner Bibliothekssystem können die Jugendlichen Bücher auch online bestellen.

In der Schulstation stehen Sofas, ein Gruppentisch und ein Computer. Hier werden Beratungsgespräche für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern angeboten. In einem weiteren Raum kann Kicker und Tischtennis gespielt werden.

Der neue Informatikraum verfügt über 32 Arbeitsplätze und ein Aktivboard. Insgesamt sind 20 Klassenräume und bis auf drei alle Fachräume mit Aktivboards ausgestattet. Ein etwas kleinerer Computerraum kann von den Schülerinnen und Schülern unter Aufsicht auch in den Pausen genutzt werden.

Ein weiterer Raum im Erdgeschoss befindet sich derzeit im Umbau zu einem Fitnessraum, der zukünftig in den 5., 6. und 7. Stunden frei zugänglich sein soll und von speziell eingewiesenen Schülerinnen und Schülern betreut wird. Zusätzlich findet hier auch Sportunterricht statt.



Weitere besondere Räume sind der Kreativraum, die Leseinsel, die Holzwerkstatt und der Jugendclub. Im Kreativraum findet eine AG statt, die mit unter anderem die Baldachine für die Marktstände gefertigt hat und kunsthandwerkliche Verkaufsgegenstände für den Weihnachtsbasar herstellt.

Die Leseinsel bietet die Möglichkeit, sich aus einer Vielzahl von Büchern zu bedienen und diese in ruhiger, gemütlicher Atmosphäre zu lesen. Man kann sich an einen Tisch setzen oder es sich in einem Sitz- bzw. Liegesack bequem machen.

Die Holzwerkstatt verfügt über einen Maschinenraum mit Kreissäge, Abrichte, Fräse und Abkantbank. An den Werkbänken bauen die Jungen und Mädchen der siebten und achten Klassen unter anderem die Holzbänke für die Flure sowie abschließbare Holzkisten für die Computer in den Klassenräumen.

Im Gebäudeteil der ehemaligen Elisabeth-Realschule befindet sich im Erdgeschoss der Jugendfreizeitbereich, dessen Wände durch die Spray-AG künstlerisch gestaltet wurden. Hier können die Jugendlichen Tischtennis spielen, kickern oder entspannen. Dieser Bereich steht bis 14:30 Uhr nur den Schülerinnen und Schülern des Gottfried-Keller-Gymnasiums zur Verfügung. Danach ist der Jugendclub auch öffentlich zugänglich.

Alle Etagen der ehemaligen Elisabeth-Realschule verfügen über fest installierte Tische und Stühle auf den Fluren, die als Arbeitsnischen genutzt werden und von den mit Flügeltüren und Fenstern versehenen Klassenräumen aus einsehbar sind. Zum Unterbringen ihrer Arbeitsmaterialien können die Lernenden Schließfächer der Firma Eurobox mieten. Zusätzlich gibt es eine kleine Anzahl von Schränken, die der Schule gehören. Auf den Fluren werden Schülerarbeiten präsentiert und die Künstlerinnen und Künstler gestalten die Wände mit Malereien. Der Flur und das Treppenhaus im Bereich der Kunsträume im 3. und 4. Stockwerk sind mit großformatigen Bildern und Skulpturen verziert.

Die große Aula zwischen der 1. und 2. Etage ist mit einer Bühne, Bestuhlung und Beleuchtungs- sowie Tonanlage modern ausgestattet. Hier finden Veranstaltungen mit bis zu 400 Gästen statt und sie dient dem Schulchor mit seinen 70 bis 80 Mitgliedern als Proberaum. Darüber hinaus wird sie vom Tischtenniskurs genutzt.

Für die Sauberkeit in der Schule sorgt neben einem professionellen ein Reinigungsdienst der Schülerinnen und Schüler. Sie sammeln täglich mit Greifzangen grobe Verschmutzungen von den Gängen und dem Schulhof. Freitags nach der siebten Stunde sorgt eine Gruppe von 15-20 Schülerinnen und Schülern, die im Laufe der Woche durch Verspätungen, das Vergessen von Arbeitsmaterialien, unerlaubtes Verlassen des Schulgeländes o. ä. aufgefallen sind, für die Reinigung des Schulgebäudes und des Schulhofes.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Besonderheiten der Organisation	Ganztagsschule in gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Husse

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	690			
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
	687	686	612	523
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	30,0 % der Erziehungsberechtigten			
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt	
Gottfried-Keller-Gymnasium	5,1 %		0,6 %	
Gymnasien	4,1 %		0,3 %	
Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf	6,1 %		1,2 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2013/14)	Gottfried-Keller-Gymnasium		Gymnasien	
	7,9 %		3,3 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
absolute Zahlen	293	306	274	231
prozentualer Anteil	42 %	45 %	40 %	38 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	4	5	4
Durchschnittsfrequenz	31,1			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	161			

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Kreitmeyer
stellvertretender Schulleiter	Herr Kany

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
pädagogische Koordinatorin	1
Fachbereichsleiter/innen	5
Fachleiter/innen	3

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	52
Lehramtsanwärter/innen	15
Sozialpädagoginnen und -pädagogen	5

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1145,869
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1100,3
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,0 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013<sup>8</sup>

#### Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gottfried-Keller-Gymnasium	1	8	42	32	17
Vergleichsgruppe <sup>9</sup>	1	15	38	33	14
Testheft (Berlin)	1	8	25	38	28

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gottfried-Keller-Gymnasium	0	8	24	34	35
Vergleichsgruppe	1	9	21	35	34
Testheft (Berlin)	1	5	13	31	50

#### Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gottfried-Keller-Gymnasium	2	18	58	19	3
Vergleichsgruppe	1	20	57	20	2
Testheft (Berlin)	1	13	50	32	4

<sup>8</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>9</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gottfried-Keller-Gymnasium	0	12	43	36	9
Vergleichsgruppe	1	11	47	36	5
Testheft (Berlin)	1	7	33	47	12

## Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gottfried-Keller-Gymnasium	8	40	41	8	3
Vergleichsgruppe	15	38	34	9	4
Testheft (Berlin)	10	23	38	19	10

## Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>10</sup>

	Gottfried-Keller-Gymnasium		Charlottenburg-Wilmersdorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	96,0	96,0	99,0	98,0	99,0	98,0
Jahrgangsteil	99,0	96,0	97,0	96,0	97,0	97,0
MSA gesamt	96,0	92,0	96,0	96,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	2,2	2,3	1,8	1,9	1,8	1,8

## Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Gottfried-Keller-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin	Gottfried-Keller-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin
2012/13	2,8	2,4	2,4	2,6 %	4,7 %	4,7 %
2011/12	2,7	2,4	2,4	8,3 %	3,6 %	3,7 %
2010/11	2,6	2,3	2,4	4,2 %	3,9 %	4,4 %

<sup>10</sup> Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

## 3 Anlagen

### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	27.01.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	03.03.2014
42 Unterrichtsbesuche	03.03.2014 und 05.03.2014
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern <sup>11</sup>	03.03.2014
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 11 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	05.03.2014
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit dem Hausmeister, der Schulsekretärin und den Sozialpädagogen	03.03.2014 und 05.03.2014
Präsentation des Berichts	Mai 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Herbst 2014

<sup>11</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	79 %
Eltern	15 %
Lehrkräfte	96 %
Sozialpädagoginnen und -pädagogen	100 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.



## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Gottfried-Keller-Gymnasium basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspek-

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

tion.<sup>12</sup>

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Gottfried-Keller-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

<sup>12</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>13</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>13</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>				
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	--		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	--		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	+		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++		
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++		
	2.5 des Abiturs.	++		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

#### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	95 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	79 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	86 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	74 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	48 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	24 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	93 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	17 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	33 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	79 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	98 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	7 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	10 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	50 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	33 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	69 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	95 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	64 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
	5. Die gewählten Methoden und	83 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	67 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	95 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	45 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	62 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	36 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	19 %



<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	36 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	14 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	12 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	50 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	14 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	29 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	19 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	21 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	31 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	74 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	69 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	26 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	12 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	48 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	52 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	38 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	36 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	36 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>14</sup>	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>15</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>14</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>15</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	+		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
<b>3.3.2 Vielfältiges Schulleben</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
<i>Für berufliche Schulen:</i>				
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#			
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i>			
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind



## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	#
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	-
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	277	16%	43%	26%	12%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	277	3%	24%	51%	20%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	277	9%	36%	37%	16%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	277	24%	36%	23%	16%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	277	3%	30%	43%	22%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	277	8%	29%	34%	18%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	277	15%	44%	26%	12%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	277	12%	38%	31%	10%	10%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	277	51%	25%	13%	8%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	277	40%	36%	15%	5%	4%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	277	19%	32%	27%	13%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	277	37%	33%	18%	6%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	277	25%	34%	16%	9%	16%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	277	10%	24%	31%	26%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	277	30%	39%	18%	7%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	277	8%	25%	37%	26%	4%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	277	14%	25%	22%	21%	18%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	277	9%	22%	23%	24%	21%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	277	32%	44%	17%	5%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	277	40%	36%	12%	6%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	277	9%	32%	38%	17%	4%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	277	20%	45%	22%	10%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	277	22%	33%	18%	19%	8%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	277	19%	27%	27%	9%	17%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	277	18%	26%	20%	14%	22%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	277	16%	34%	19%	8%	23%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## b) Eltern

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	48	44%	23%	15%	10%	8%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	48	33%	27%	25%	0%	15%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	48	23%	35%	25%	6%	10%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	48	25%	23%	29%	13%	10%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	48	13%	29%	21%	21%	17%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	48	10%	17%	15%	17%	42%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	48	17%	19%	6%	17%	42%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	48	19%	19%	25%	15%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	48	50%	21%	13%	4%	13%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	48	27%	31%	19%	4%	19%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	48	31%	15%	10%	6%	38%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	48	44%	27%	4%	10%	15%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	48	35%	21%	4%	4%	35%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	48	8%	23%	23%	17%	29%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	48	56%	17%	8%	10%	8%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	48	10%	21%	23%	38%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	48	6%	21%	15%	33%	25%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	48	17%	25%	27%	23%	8%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	48	8%	17%	25%	42%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	48	42%	27%	0%	2%	29%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	48	21%	21%	15%	8%	35%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	48	54%	27%	10%	0%	8%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	48	46%	31%	8%	2%	13%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	48	35%	31%	8%	6%	19%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	48	35%	27%	2%	6%	29%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	48	29%	25%	21%	6%	19%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	48	19%	38%	25%	4%	15%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	48	29%	29%	4%	6%	31%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	48	15%	15%	4%	0%	67%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	48	17%	23%	6%	4%	50%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	48	8%	13%	19%	33%	27%



### c) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	45	82%	18%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	45	24%	40%	29%	4%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	45	18%	33%	33%	13%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	45	71%	29%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	45	40%	47%	11%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	45	7%	31%	49%	11%	2%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	45	36%	60%	2%	0%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	45	18%	60%	20%	0%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	45	76%	22%	0%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	33%	51%	16%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	45	11%	53%	27%	2%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	45	51%	42%	7%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	45	51%	42%	7%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	45	58%	36%	4%	0%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	45	60%	38%	2%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	45	13%	56%	27%	2%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	45	9%	38%	42%	9%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	9%	22%	53%	4%	11%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	45	13%	24%	47%	0%	16%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	45	82%	16%	0%	0%	2%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	45	53%	36%	9%	2%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	45	44%	49%	7%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	45	38%	47%	11%	0%	4%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	45	33%	31%	22%	9%	4%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	45	64%	27%	4%	0%	4%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	45	36%	49%	7%	0%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	45	58%	31%	7%	0%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	45	38%	40%	13%	2%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	45	13%	40%	20%	4%	22%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	45	22%	53%	24%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	45	51%	42%	4%	2%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	45	62%	29%	9%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	45	44%	42%	7%	0%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	45	56%	33%	4%	0%	7%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	45	73%	20%	4%	0%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	45	51%	29%	13%	4%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	45	4%	13%	40%	22%	20%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	45	9%	29%	44%	13%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	45	56%	38%	2%	0%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	45	71%	27%	2%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	45	64%	31%	2%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	45	87%	11%	0%	0%	2%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	45	53%	47%	0%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	45	42%	49%	9%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	45	33%	24%	18%	2%	22%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	45	51%	27%	7%	2%	13%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	45	33%	22%	20%	13%	11%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	45	20%	31%	27%	2%	20%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	45	36%	51%	9%	0%	4%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	45	56%	31%	4%	0%	9%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	45	42%	31%	11%	2%	13%

## d) Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	5	80%	20%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	5	20%	40%	20%	0%	20%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	5	0%	20%	40%	40%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	5	0%	40%	20%	0%	40%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	5	20%	60%	0%	0%	20%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	5	20%	40%	20%	0%	20%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	5	40%	60%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	5	20%	20%	40%	0%	20%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	5	40%	40%	0%	0%	20%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	5	20%	40%	40%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	5	20%	20%	20%	0%	40%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	5	80%	20%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	5	60%	40%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	5	20%	80%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	5	40%	60%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	5	0%	60%	0%	0%	40%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	5	0%	0%	60%	20%	20%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	5	0%	40%	0%	20%	40%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	5	100%	0%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	5	60%	40%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	5	40%	40%	20%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	5	20%	80%	0%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	5	0%	80%	0%	20%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	5	60%	40%	0%	0%	0%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	5	20%	40%	0%	0%	40%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	5	0%	80%	0%	0%	20%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	5	0%	40%	0%	20%	40%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	5	0%	20%	0%	0%	80%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	5	0%	60%	20%	20%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	5	0%	80%	0%	20%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	5	60%	20%	0%	20%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	5	40%	40%	0%	20%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	5	20%	40%	0%	20%	20%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	5	20%	60%	0%	20%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	5	80%	20%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	5	60%	40%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	5	80%	20%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	5	0%	80%	0%	20%	0%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	5	40%	60%	0%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	5	0%	0%	20%	0%	80%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	5	20%	20%	20%	0%	40%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	5	0%	0%	0%	20%	80%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	5	0%	20%	40%	0%	40%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	5	0%	80%	0%	0%	20%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	5	40%	40%	0%	0%	20%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	5	20%	20%	0%	20%	40%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	5	0%	80%	20%	0%	0%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

